

3. / VIII. 1917

246

[Die neuen Getreidepreise.] Vom Ernährungsausschuss sind gestern die Uebernahmispreise für neues Getreide bekanntgegeben worden. Wie die etwas früher erschienene Verordnung der ungarischen Getreidepreise erwarten ließ, stellen sie sich beträchtlich höher als die des alten Produktes. Die Produzenten erhalten per 100 Kilogramm ab Bahnstation: Für Weizen 40 K., bisher 35 K., für Roggen ebenfalls 40 K. gegen bisherige 29 K., für Gerste, einertei, ob es sich um Brauerware oder Futtermittel handelt, 37 K. In der abgelaufenen Kampagne wurden für Braugerste 33 K., für geringere Sorten 29 K. bezahlt. Der Preis für Hafer ist mit 36 K. festgesetzt gegen bisher 28 K. Die Verteuerung beträgt demnach für Weizen 5 K., für Roggen 11 K., für Gerste 4 bis 8 K., für Hafer 8 K. per 100 Kilogramm. Die Preisbesserung für die der Beschlagnahme unterworfenen Ernte befriedigt gewiß alle Ansprüche der Landwirtschaft. Die neuen Uebernahmispreise fördern aber nicht den so sehnlichst von der städtischen und industriellen Bevölkerung herbeigewünschten Abbau der Preise. Der Getreidepreis ist vielfach maßgebend für die Preisstellung der wichtigsten Artikel des täglichen Bedarfs, wie Fleisch, Gemüse, Obst. Es wurde damit gerechnet, daß der bessere Ertrag der heurigen Getreideernte auch im Brotpreis zum Ausdruck kommen würde. Das scheint nun nicht der Fall zu sein. Eine Verbilligung ist nicht zu erwarten und bestenfalls wird der bisherige Brotpreis aufrecht erhalten. Trifft dies zu, dann wird die Kriegsgetreideverehrung infolge der höheren Getreidepreise bei gleichbleibenden Mehlpreisen die nächste Kampagne mit einem starken, die gesamte Bevölkerung belastenden Defizit abschließen. Der Gebirgsausfall infolge der Verteuerung des Rohproduktes kann folgendermaßen veranschlagt werden: In Weizen wird allen Berichten zufolge eine gute Mittelernte hereingebracht. Eine solche stellt sich in Oesterreich auf 16 Millionen Meterzentner; davon entfallen auf den Eigenverbrauch der Landwirtschaft ungefähr 30 Prozent. Es gelangen demnach in den Konsum rund 11 Millionen Meterzentner, für welche die Verteuerung per 5 K. von 100 Kilogramm insgesamt 55 Millionen Kronen beträgt. Die österreichische Roggenproduktion ist bei einem schwachen Mittelertag, wie er heuer erzielt wird, auf 22 Millionen Meterzentner zu veranschlagen. Nach Abzug der im Betrieb der Landwirtschaft verbleibenden 7 Millionen Meterzentner muß infolge des um 11 K. erhöhten Roggenpreises mit einem Ausfall von 165 Millionen Kronen gerechnet werden. Die heurige Gerstenernte ist unter mittel und wird nicht mehr als 14 Millionen Meterzentner ergeben. Für die feineren Sorten, die sonst als Brauerware in Betracht kamen, beträgt der Preiszuschlag 4 K., für andere Sorten 8 K., im Durchschnitt also 6 K. per Meterzentner. Der Gebirgsausfall bei der Uebernahmzentrale dürfte sich auf 60 Millionen Kronen stellen. Bei diesen drei Fruchtgattungen würde demnach bei gleichbleibendem Brotpreis der Staatszuschuß, welcher der landwirtschaftlichen Produktion zugute kommt, sich auf 280 Millionen Kronen, und zwar nur in Oesterreich, belaufen. Für die Z u s c h ü ß e a u s U n g a r n ist der Mehraufwand ein größerer. Dort sind sowohl die Getreidepreise höher als bei uns und überdies haben die Vertreter der Landwirtschaft eine noch stärkere Erhöhung durchgesetzt. In Ungarn stellen sich in der neuen Kampagne die Preise per 100 Kilogramm folgendermaßen: Weizen 48 K., bisher 38 K., Roggen 45 K., bisher 31 K., Gerste 46 K., bisher 30 K., Hafer 44 K., bisher 37 K. Für die baldige Anlieferung neuer Frucht wird, wie in Oesterreich eine Frühdruschprämie bewilligt, welche bei Weizen 2 K., bei Roggen 3 K. beträgt. In normalen Zeiten hat Oesterreich von Ungarn einen Zuschuß von Weizen und Weizenmehl von 15 Millionen Meterzentner und von 4 Millionen Meterzentner Roggen erhalten. Die ungarische Regierung erhöht trotz der Verteuerung des Rohproduktes den Preis von Koch- und Brotmehl nicht, überwälzt aber die Steigerung auf die Käufer von Backmehl. Zur Förderung der ungarischen Mühlenindustrie werden für Zuschüsse nach Oesterreich wohl hauptsächlich Abgaben von Backmehl erfolgen und so die Lasten der ungarischen Maßnahme auf Oesterreich übertragen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich durch die Uebernahme des teureren ungarischen Backmehles, auch wenn ein Teil der Zuschüsse in Rohprodukten erfolgt, der oben mit 280 Millionen Kronen berechnete Gebirgsausgang der österreichischen Getreidezentrale leicht auf 400 Millionen Kronen erhöhen kann.